

Konstruktive Diskussion zur Vereinbarkeit

Erfahrungsaustausch und wertvolle Anregungen für weitere Schritte in die Zukunft

Wo stehen wir heute? Was sind die Bedürfnisse und was braucht es in Zukunft für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Diese Themen wurden am Donnerstag Abend im Nebengebäude des Restaurant Hof in Appenzell anlässlich der öffentlichen Diskussionsveranstaltung auf Einladung der SP AI in konstruktivem Rahmen besprochen, es wurden Erfahrungen ausgetauscht und Massnahmen und Angebote vorgestellt, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Myriam Schaufelberger

Nach der Begrüssung durch Daniela Mittelholzer, Vize-Präsidentin der SP AI übergab Präsident Martin Pfister, nach einer kurzen Einleitung an Michael Götte, der als Leiter kantonale Politik IHK St. Gallen-Appenzell anschaulich aufzeigte, wie sich die Thematik in den letzten Jahren entwickelte und was in Zukunft ansteht. Auf den ersten Blick mute es wohl seltsam an, dass sich die IHK für soziale Themen wie Familienpolitik einsetze, meinte Götte zum Auftakt. Früher habe man sich weniger damit befasst, und auch er habe sich noch vor einigen Jahren gegen einen Kredit für Kitas ausgesprochen. Doch unterdessen sei klar, dass das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf von grösster Wichtigkeit sei.

Familienfreundliche Angebote

Seit sechs Jahren ist Götte Leiter kantonale Politik der IHK, in dieser Zeit hat sich viel getan. Denn bald war klar, dass die Ostschweiz in Sachen Familienpolitik noch in den Kinderschuhen steckte, und «man muss die Politik dort wachrütteln, wo sie noch nicht wach ist», führte Götte, selbst dreifacher Familienvater, aus. Es wurde in Zusammenarbeit mit Infrast eine ausführliche Studie durchgeführt, Bedürfnisse abgeklärt und im Jahre 2019 hat die IHK Handlungsbedarf und Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorgestellt, eine Broschüre sowie einen Kurzleitfaden für KMU erstellt. Denn nicht zuletzt auch im Hinblick auf den akuten Fachkräftemangel seien familienfreundliche Angebote absolut notwendig, und auch die Unternehmer als Arbeitgeber seien gefordert. Im Rahmen dieser Arbeiten seien sie auf den Verein Pro Familia gestossen, anfangs 2022 wurde von der IHK die Pro Familia



Michael Götte, Leiter kantonale Politik IHK St. Gallen-Appenzell, Daniela Mittelholzer, Vize-Präsidentin SP AI, Landammann Roland Dähler, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, Bruno Eisenhut, Geschäftsführer Pro Familia Ostschweiz und Martin Pfister, Präsident SP AI. (Bild: mys)

Ostschweiz gegründet, mit Bruno Eisenhut als Geschäftsführer, um die Themen Mittagstisch, Kita, familien-entlastende und schulbegleitende Massnahmen voranzutreiben. Heute sind sie in vorberatender Kommission in Diskussion, 2023 sollen sie in Kraft treten. Denn es braucht einen Ruck, und wichtig ist, dass alle zusammenarbeiten: Familien, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und -nehmerinnen, und der Staat. Mehr über die Arbeit von Pro Familia Ostschweiz erzählte dann Geschäftsführer Bruno Eisenhut. Dabei betonte er, dass sie Wert darauf legten, dass der Vorstand breit aufgestellt sei, mit Vertretenden aus unterschiedlichsten Bereichen und allen Ostschweizer Kantonen. Denn das Thema sei sehr breit gefächert, es gelte die unterschiedlichsten Bedürfnisse zu berücksichtigen. So müssten neue Arbeitsmodelle und Tagesstrukturen geschaffen werden, auch um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Doch während grössere Unternehmen entsprechende Angebote anbieten könnten, fehlten kleineren KMU die Ressourcen dafür. Daher brauche es auch den Input aus der Wirtschaft, es sei wichtig, die Firmen abzuholen und einzubeziehen.

Angebot stärken und fördern

Mit dem Hinweis auf die Kita-Initiative der SP gab dann Präsident Martin Pfister das Wort an Landammann Roland Dähler weiter. Auch in Appenzell Innerrhoden sei es ein wichtiges Thema, das in re-

gionalen Projekten strategisch verankert werde, um das Angebot zu stärken und zu fördern. Aktuell bestehe mit dem Kinderhort ein super Angebot, das mit drei Standorten rege genutzt und vom Kanton unterstützt werde. So werde nun ein Neubau geprüft, der Boden soll günstig zur Verfügung gestellt werden und er hoffe, dass das Projekt im Herbst in der Ständekommission behandelt werden könne. Konkrete Schritte wurden schon auf das neue Schuljahr hin eingeleitet, mit Blockzeiten am Vormittag ab dem 2. Schuljahr, auch ein Mittagstisch soll mit der Revision der Schulverordnung aufgenommen werden. Es sei wichtig, dass die Schulgemeinden motiviert und unterstützt würden, betont Roland Dähler, daher müsse das Ganze freiwillig sein. Die Schulgemeinden sind aktuell in Abklärung, um die Bedürfnisse zu klären, und er sei gespannt auf das Resultat, fuhr Dähler fort. Die Kosten sollen zu 50% vom Kanton übernommen werden, weitere Unterstützung soll vom Bund erfolgen. Ziel sei, im Jahre 2027 an der Landsgemeinde ein Schulgesetz vorstellen zu können, «das für uns passt». Daneben werden weitere Projekte realisiert, so beispielsweise eine Plattform für Wiedereinsteigerinnen, angestossen vom Volkswirtschafts- und Erziehungsdepartement, auch um der Abwanderung entgegenzuwirken, und die Arbeitskräfte wieder nach Innerrhoden zurückzuholen. Auf die Frage nach der Flexibilisierung von Arbeitszeiten antwortete Dähler, man

sei in enger Zusammenarbeit mit Gewerbeverband und HIKA (Handels- und Industriekammer Appenzell Innerrhoden). Denn der Fachkräftemangel sei gross, vor allem in Gastronomie, Pflege, aber auch in Industrie, Handwerk, und sogar in administrativen Berufen, wo man vor drei bis vier Jahren auf eine ausgeschriebene Sachbearbeiter-Stelle rund 30, heute noch eine bis zwei Bewerbungen erhalte. Dähler fragte sich aufgrund der sehr kleinen Beteiligung am Diskussionsabend auch, warum kein Interesse am Anlass bestehe und meinte: «Wenn man etwas will, muss man sich auch engagieren.»

Zusammenarbeit, auch überregional

In der anschliessenden Diskussion wurde das Angebot des Kinderhortes gelobt, doch auch darauf hingewiesen, dass es in Innerrhoden schwierig sei, sich zu organisieren, wenn man nicht auf die Familie zur Unterstützung zurückgreifen könne. Daher sei Vorsicht geboten mit Bedürfnisabklärungen, man müsse das Angebot schaffen und anbieten und es brauche dann Zeit, bis es wirklich genutzt werde. Daher sei es wichtig, Schulen, Lehrer und Kommissionen einzubeziehen, die Schulgemeinden müssten spüren, dass das Bedürfnis besteht. Denn Innerrhoden soll weiterhin jungen Familien attraktiven Lebensraum bieten und dafür brauche es Angebote. Dafür ist auch die Politik gefordert, denn es ist wichtig, dass alle zusammen arbeiten, auch überregional.

Blackout eröffnet Pop-up-Store in Appenzell

(pd) Am Freitag, 8. Juli, eröffnet Blackout seinen ersten Shop in Appenzell. Mit dem neuen Pop-up-Store übernimmt Blackout in der Zielstrasse 23 eine 350 Quadratmeter grosse Fläche. Wöchentlich aktualisierte Damen- und Herrenkollektionen, mit Kernkompetenz auf Jeans, sorgen regelmässig für Abwechslung in den Sortimenten, wie das Unternehmen mitteilt.

Das Geschäft ist erst einmal befristet und bietet Blackout die Gelegenheit den Standort hinsichtlich seiner Tauglichkeit für eine längerfristige Niederlassung zu prüfen, wie es weiter heisst. «Wird der Shop in Appenzell von den Kunden gut angenommen, behält sich das Unternehmen vor, diesen darüber hinausgehend weiterzuführen», erläutert Gebietsverkaufsleitung Janine Rohrer die geplante Strategie.

Hersche Ingenieure: Alfred Koller geht in Pension

Per Ende Juni dieses Jahres beendete Alfred Koller seine 33 Jahre dauernde Tätigkeit bei der Hersche Ingenieure AG, Appenzell. Er absolvierte ursprünglich eine Ausbildung als Tiefbauzeichner mit anschliessender Maurerlehre und Polierschule. Mit diesem beruflichen Rüstzeug war Alfred Koller über 15 Jahre in der Bauwirtschaft tätig, bevor er am 1. Mai 1989 in unsere Firma eintrat. Seine Pensionierung erfolgt, nachdem er noch sieben Jahre über das Pensionsalter hinaus in Teilzeit für das Unternehmen tätig war.

Als ausgewiesener Fachmann, mit grosser Erfahrung und ausgeprägtem Bauinteresse betreute er die Tätigkeitsgebiete Liegenschaftsentwässerung und baulicher Zivilschutz. Er zeichnete sich stets durch eine gründliche und zuverlässige Arbeitsweise aus. Nebst den fachspezifischen Aufgaben war Alfred Koller auch für den Unterhalt unserer Firmeninfrastruktur verantwortlich. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hersche Ingenieure AG danken Alfred Koller für seinen wertvollen Einsatz, sein Verantwortungsbewusstsein und seine Kollegialität. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit. Wir werden ihn mit seinen vielseitigen Fähigkeiten vermissen!

Hersche Ingenieure AG



Alfred Koller. (Bild: zVg)

Wegweiser in Gonten unerlaubterweise entfernt

Bezirksrat bittet um Informationen zu den Wegweisern

Am Donnerstag, 23. Juni, montierten Wegmacher Patric Hautle und Bezirksrat Thomas Schefer in Gonten verschiedene Wegweiser, die von unbekannter Täterschaft unerlaubterweise entfernt wurden.

(Br) Die drei Wegweiser stehen beim Loipenhötti, bei der Liegenschaft Wees und an der Hüttenstrasse. Gemeinsam ist ihnen, dass sie den Wanderweg von Gonten in Richtung Hütten/Scheidegg über die Wees zur Hüttenstrasse anzeigen. Es handelt sich dabei um jenes Wegstück zwischen der Liegenschaft Wees und der Hüttenstrasse, das von der Grundeigentümerschaft bekämpft wird, aber gemäss Bundesgerichtsentscheid als rechtmässig gilt. Die Wegweiser wurden bereits im vergangenen Jahr mehrfach gedreht und schliesslich trotz Verschweissung entfernt. Leider ergaben damals Nachfragen in der Nachbarschaft keine Hinweise zur



Wegmacher Patric Hautle montiert den Wegweiser Richtung Hütten/Scheidegg bei der Liegenschaft Wees. 24 Stunden später war er bereits wieder entfernt. (Bild: zVg)

Täterschaft, wie der Bezirksrat Gonten in einer Mitteilung schreibt. Am Freitag, 24. Juni, also keine 24 Stunden nachdem die Wegweiser montiert wurden, war jener bei der Liegenschaft Wees bereits wieder entfernt worden. Der Bezirksrat bittet die Bevölkerung um sachdienliche Informationen zur Entfernung und Verbleib der ehemaligen Wegweiser. Die Polizei ist über den Sachverhalt informiert und der Bezirksrat behält es sich vor, Anzeige zu erstatten, wie es weiter heisst. Im übrigen werden die Wegweiser selbstverständlich wieder ersetzt. Es gilt aber festzuhalten, dass das Wegstück zwischen Wees und Hüttenstrasse ein rechtmässiger Wanderweg ist und auch als solcher benutzt werden darf, ungeachtet dessen, ob eine Wanderwegsignalisierung vorhanden ist oder nicht. Anderslautende Äusserungen und verbale Attacken seitens des Grundeigentümers gegenüber sich korrekt verhaltenden Wanderern sollen dem Bezirksrat gemeldet oder bei der Polizei zur Anzeige gebracht werden.

Wallfahrt nach Einsiedeln und Egg

(Mitg.) Am Dienstag, 12. Juli, findet eine Wallfahrt nach Einsiedeln mit Pfarrer René Sager statt. Abfahrt ist um 7 Uhr morgens in Altstätten (7.10 Uhr Kriessern, 7.20 Uhr Montlingen; 7.35 Uhr Oberriet); die Teilnehmenden aus Appenzell werden ebenfalls abgeholt. Um 10.15 Uhr wird in der Gnadenkapelle Einsiedeln die Heilige Messe gefeiert. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht die Fahrt weiter nach Egg, wo um 15 Uhr ein Pilgergottesdienst mit Reliquiensegen des Hl. Antonius stattfindet. Programme liegen in der Kirche in Appenzell auf. Anmeldungen nehmen Rita Breuss unter 071 761 16 62 und Rheintalreisen Altstätten unter 071 755 18 88 bis am 7. Juli entgegen.